

## GUTACHTEN

des Gesellschafts-Forums  
Kunstgewerbemuseum,  
Staatliche Kunstsammlungen Dresden



# GUTACHTEN

## des Gesellschafts-Forums Kunstgewerbemuseum, Staatliche Kunstsammlungen Dresden

### Empfehlungen der Bürger\*innen des Gesellschafts-Forums

erarbeitet im November 2023

#### Förderung

Museen als aktive Orte der Demokratie (MODemo),  
gefördert von der Beauftragten der Bundesregierung  
für Kultur und Medien



Die Beauftragte der Bundesregierung  
für Kultur und Medien

MODemo

#### Abbildungsverzeichnis

Bildrechte: Kunstgewerbemuseum  
Louisa Wolf: Einband, S. 10, 19, 20  
nexus: S. 25  
Oliver Killig: Portraits Marion Ackermann  
Thomas A. Geisler

# INHALT

Förderung	2
Abbildungsverzeichnis	2
<b>PRÄAMBEL</b>	<b>5</b>
<b>1 GRÜßWORTE</b>	
Marion Ackermann, Generaldirektorin	6
Staatliche Kunstsammlungen Dresden	
Thomas A. Geisler, Direktor	8
Kunstgewerbemuseum der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden	
<b>2 DANKSAGUNG</b>	<b>10</b>
<b>3 AUFGABE UND ARBEITSPROGRAMM</b>	
3.1 Zielsetzung des Gesellschafts-Forums	14
3.2 Ablauf und Durchführung	16
3.2.1 <i>Erstes Wochenende</i>	16
3.2.2 <i>Redaktionssitzung</i>	21
3.2.3 <i>Zweites Wochenende</i>	22
3.2.4 <i>Dokumentation und künstlerische Begleitung</i>	25
<b>4 DIE TEILNEHMENDEN DES GESELLSCHAFTS-FORUMS</b>	
4.1 Zufallsauswahl und Gewinnung von Teilnehmenden	26
4.1.1 <i>Auswahlkriterium: Wohnort</i>	27
4.1.2 <i>Auswahlkriterium: Geschlecht</i>	27
4.1.3 <i>Auswahlkriterium: Altersgruppe</i>	28
4.1.4 <i>Auswahlkriterium Bildungsabschluss</i>	28
4.2 Unterstützung der Teilnehmenden	29
4.3 Feedback und Zitate	30
<b>5 DIE EMPFEHLUNGEN DES GESELLSCHAFTS-FORUMS</b>	
5.1 Übersicht über die Empfehlungen	33
5.2 Die Empfehlungen im Einzelnen	
5.2.1 <i>Themenbereich "Museum zum Anfassen"</i>	34
5.2.2 <i>Themenbereich "Mitwirken im Museum"</i>	36
5.2.3 <i>Themenbereich "Räumliche Gestaltung"</i>	38
5.2.4 <i>Themenbereich "Zugänge und Bewerbung"</i>	40
5.2.5 <i>Themenbereich "Feedback"</i>	42
<b>6 FEEDBACK UND AUSBLICK DES KUNSTGEWERBEMUSEUMS</b>	<b>44</b>
<b>7 ÜBERBLICK: DER PARTNERPROZESS IN BONN</b>	<b>48</b>
Impressum	51



## PRÄAMBEL

Die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden sind ein Museumsverbund von internationaler Strahlkraft und vereinen insgesamt 15 Museen. Zusammen mit vier Institutionen repräsentieren sie eine thematische Vielfalt, die in ihrer Art international einzigartig ist. Beheimatet an verschiedenen Orten in zum Teil weltberühmten, aufwendig rekonstruierten historischen Gebäuden präsentieren sie ihre Schätze. Mehrere Millionen Objekte werden in den Sammlungen bewahrt, erforscht, ihre Geschichten vermittelt. Neben der Präsentation von Dauer- und Sonderausstellungen in Dresden, Leipzig und Herrnhut sowie an anderen temporären Ausstellungsorten in Sachsen kooperieren die SKD mit anderen Museen weltweit. In den SKD arbeiten rund 450 Beschäftigte, darunter ein hoher Anteil an Projekt- und Drittmittelpersonal.

Das Kunstgewerbemuseum ist Teil des Museumsverbundes. Es ist mit seinen rund 18 Beschäftigten in den Bereichen Direktion, Wissenschaft, Restaurierung und Sammlung, sowie mit seinen Sonder- und Dauer-ausstellungsräumen in Schloss Pillnitz bei Dresden untergebracht.

Das Dresdner Kunstgewerbemuseum wurde 1876, ein Jahr nach Gründung der Kunstgewerbeschule, eröffnet und sollte Qualitätsbewusstsein und Formgefühl an Studierende, Produzenten aus Handwerk, Industrie und Gewerbe sowie interessiertes Publikum vermitteln. Im Jahr 1907 bezogen Museum und Schule ein Gebäude in der heutigen Güntzstrasse. Nach der organisatorischen Trennung im Jahr 1914 wurde das Kunstgewerbemuseum nach dem Zweiten Weltkrieg in die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden eingegliedert. Zu Beginn der 1960er Jahre zog die Sammlung in Schloss Pillnitz ein. Seitdem realisiert das Museum zahlreiche Forschungs- und Ausstellungsprojekte, beispielsweise zu den Deutschen Werkstätten Hellerau, dem Jugendstil in Dresden oder der weltweit größten Katakami-Sammlung. Zeitgenössische Impulse kommen seit 2020 von dem neu eingerichteten DESIGN CAMPUS.

## 1 GRÜßWORTE

Marion Ackermann, Generaldirektorin  
Staatliche Kunstsammlungen Dresden

Museen wurden als „Tempel der Kunst“ oder „Schatzkammern“ bezeichnet und waren eher hermetisch und elitär. Ein riesen Schritt war geschafft, als sie öffentliche Orte wurden. Orte, an denen Gemälde, Skulpturen und andere kunstvolle Objekte der Menschheitsgeschichte von Expertinnen und Experten gesammelt, bewahrt und ausgestellt werden und an denen interessierte Besucherinnen und Besucher diese Werke bestaunen. Dresden hat mit der Konzeption des Grünen Gewölbes durch August den Starken sowie mit dem Japanischen Palais und dessen Giebelinschrift „Museum usui publico patens“ (Übersetzung aus dem Lateinischen: „Ein für die Öffentlichkeit zugängliches Museum“) schon recht früh innerhalb Europas für Zugänglichkeit gesorgt.

Im 21. Jahrhundert gilt es als gegeben, dass Museen zu aktiven Foren für Debatten und zu Orten des vielstimmigen Austausches werden. In dieser Verpflichtung sehen sich die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden (SKD) auf Grund der aktuellen Infragestellung der Selbstverständlichkeit unserer demokratischen Grundordnung in ganz besonderem Maße. Deshalb realisie-

ren und erproben wir seit Jahren erfolgreich unterschiedlichste Programme, die die Zusammenarbeit mit den Menschen vor Ort oder denen, die von weither kommen, stärken sollen. Hierzu zählt beispielsweise das mit dem Deutschen Hygiene-Museum organisierte Verbundprojekt „Museen als aktive Orte der Demokratie“. In verschiedenen Ausstellungen, Workshops oder Festivals mit Fokus auf den ländlichen Raum wird Fragen nach dem demokratischen Zusammenleben nachgegangen und erörtert, welche gesellschaftlichen Aufgaben Museen dabei besitzen. Gemeinsam mit dem Umweltzentrum Dresden wurden 2015 im Lichthof des Albertinum und anderen Dresdner Kultureinrichtungen die ABC-Tische eingerichtet. Hier kommen Geflüchtete mit Bürgerinnen und Bürgern der Stadt ins Gespräch, sie tauschen sich über aktuelle Themen aus und stärken so aktiv das gesellschaftliche Zusammenleben. Zudem wird am 1. Juni 2024 die dritte Edition der grundsätzlich partizipativ konzipierten Kinderbiennale „Planet Utopia“ eröffnen, die dazu einlädt, mögliche Antworten auf die dringlichen Fragen nach einer besseren Zukunft in unkonventionellen Denkräumen zu entwerfen.

Das von der Bundeskunsthalle in Bonn und dem Kunstgewerbemuseum der SKD in Zusammenarbeit mit dem nexus Institut organisierte „Gesellschafts-Forum“ ist ein für uns sehr wichtiges experimentelles Projekt, um die Arbeit des Museums gemeinsam mit Bürgerinnen und Bürgern aus Dresden und Sachsen kritisch zu hinterfragen und neue Wege in diversen Konzeptions-Prozessen zu gehen. Es ist auch ein Beitrag dazu, in wie weit die repräsentative Demokratie durch Methoden direkter Demokratie ergänzt und gestärkt werden kann. Für uns ist es eine ganz neue Erfahrung. Unser Wunsch ist es, diese auch noch in weiteren Museen der SKD und darüber hinaus anwenden zu können.

Ich möchte mich bei allen Projektbeteiligten für die großartige Zusammenarbeit bedanken, bei unseren Kooperationspartnern der Bundeskunsthalle in Bonn und dem nexus Institut, bei Thomas Geisler und dem gesamten Team des Kunstgewerbemuseums, der Abteilung Vermittlung, Outreach und Gesellschaft sowie ganz besonders bei allen beteiligten Bürgerinnen und Bürgern. Denn nur in einem Miteinander auf Augenhöhe können Probleme diskutiert und neue Lösungen erarbeitet werden, die das Museum zu einem offenen und demokratischen Ort machen.





## Thomas A. Geisler, Direktor Kunstgewerbemuseum der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden

Wie können öffentliche Kultureinrichtungen zu demokratischeren und inklusiveren Orten werden? Wie kann tatsächliche Teilhabe und Partizipation aussehen? Wer kommt ins Museum und wer (warum) nicht? Welche Stimmen und Meinungen werden gehört, gezeigt und welche nicht?

Diese und andere Fragen haben uns – das Kunstgewerbemuseum der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden – und unseren Kooperationspartner, die Bundeskunsthalle in Bonn, dazu bewegt, im Herbst 2023 je ein sogenanntes „Gesellschafts-Forum“ zu etablieren. Die Idee und die Motivation entstand aus einem gemeinsamen Ausstellungsvorhaben, das ab 30. Mai 2024 unter dem Titel „Für alle! Demokratie neu gestalten“ in Bonn und im Sommer 2025 in Dresden gezeigt wird. Das kuratorische Team stellte in Vorbereitung die Institutionen selbst auf den Prüfstand: Wie demokratisch agieren Museen? In Selbstreflexion und als Übung in deliberativen, also beratenden, Prozessen wurden Bürgerinnen und Bürger aus beiden Regionen eingeladen, über den Status quo und die Zukunft „ihrer“ Museen – die sie teilweise vorher nicht einmal kannten oder nutzten – nachzudenken und Empfehlungen abzugeben.

Bürger:innenräte sind natürlich kein Novum, sondern gehören zu den Werkzeugen einer gelebten Demokratie. Auch wurde in beiden Museen bereits mit Beiräten oder Fokusgruppen gearbeitet, jedoch nicht mit aufwändigem Loswahlverfahren, die einen repräsentativen Bevölkerungsquerschnitt zum Ziel haben. Mit diesem Unterfangen stellt dieses Projekt tatsächlich eine Pilotenrolle in der internationalen Museumslandschaft dar. Wie neuartig dieser Prozess zum Teil noch für staatliche Einrichtungen ist, zeigt, dass selbst der Deutsche Bundestag erst kürzlich seinen ersten Bürger:innenrat zu Themen der Ernährung befasst hat.

Museen verstehen sich als Bildungseinrichtungen, die mittels Sammlungen, Ausstellungen und Vermittlungsprogrammen Themen erforschen, erörtern und einer Öffentlichkeit zur Diskussion stellen – dabei aber bisher immer auch die Deutungshoheit im Haus oder mit eingeladenen Fachexpert:innen gelöst haben. Die (Nicht)-Nutzer:innen als Expert:innen zu verstehen, scheint dabei noch ausbaufähig und würde die Kritik eines geschlossenen Systems oder elitären Zirkels entkräften.



Das Kunstgewerbemuseum und seine Forschungs- und Entwicklungsplattform, der DESIGN CAMPUS, möchten von diesem Prozess lernen und mehr Teilhabe zulassen. Die in diesem Gutachten zusammengeführten Erkenntnisse und Empfehlungen sind daher wertvolle Grundlagen für die weitere Ausrichtung zu einem mit der Bevölkerung vernetzten und für die Stadtgesellschaft relevanten Museum. Mein

Dank gilt allen Beteiligten, allen voran den Bürgerinnen und Bürgern aus Dresden, Pirna, Radeberg und Oschatz, die uns ihr Interesse am weiteren Austausch signalisiert haben. Demokratie als eine Form des Mitgestaltens zu verstehen, so wie es auch die kommende Ausstellung evoziert, ist die wichtigste Botschaft des Gesellschafts-Forums!



## 2 DANKSAGUNG

Größter Dank gilt den 33 teilnehmenden Bürgerinnen und Bürgern, die an zwei Wochenenden ihre Zeit dem Gesellschafts-Forum Kunstgewerbemuseum gewidmet haben. Mit großem Engagement, mit Ausdauer und Diskussionsfreude informierten

sie sich, setzten sich mit komplexen Fragestellungen auseinander, diskutierten und entwarfen Empfehlungen dazu, wie das Kunstgewerbemuseum ein einladender Ort für alle werden kann.



Wir danken allen Teilnehmenden herzlich für ihre Arbeit und die gemeinsame Zeit!

Frieder Albert

Angela Ampuero

Ariane Barchmann

Günter Busch

Manuela Nicole Chilcott

Maria Däbritz

Gisbert Denkert

Marco Ehm

Florian Filz

Heike Gerber

Paula H.

Thomas Just

Jonas Kampa

Nicholas Knauf

Mathias Kölbel

Beate Dorothea Maria Kuhne

Esther Loose

Heike Mahlein-Schröter

Titus Markert

Armin Meyrhofer

Claudia Michaelis

Katrin Neumann

Christina Nickol

Jolina Antonella Petters

Gisela Schöne

Jens Sommer

Andrä Stengel

Flora Wiechert

Lena Wiegandt

Ekkehard Winkler

Denise Wittenberg-Prainesberger

Waldemar Wittmeier

Heike Wolf

Ebenso gilt unser Dank von Seiten der Geschäftsführung den Kolleginnen und Kollegen der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden (SKD), insbesondere des Kunstgewerbemuseums und der Abteilung Vermittlung, Outreach und Gesellschaft, sowie den externen Expertinnen und Experten, die durch ihre Vorträge und ihr Wissen das Gesellschaftsforum bereichert und eine zielgerichtete Diskussion ermöglicht haben:

Marion Ackermann	Generaldirektorin Staatliche Kunstsammlungen Dresden
Johanna Adam	Kuratorin der Kunst- und Ausstellungshalle Bonn (Bundeskunsthalle) und Ausstellung „Für alle! Demokratie neu gestalten“
Isabell Baldermann	Mitarbeiterin, Vermittlung, Outreach und Gesellschaft, SKD
Ieva Cesnulaityte	DemocracyNext, Beratung
Claudia Chwalisz	DemocracyNext, Beratung
Christiane Ernek-van der Goes	Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Kunstgewerbemuseum, SKD
Christine Fischer	Veranstaltungs- und Publikumsentwicklung, SKD
Kathrin Barbara Franeck	Restauratorin Kunstgewerbemuseum, Schwerpunkt Textil
Thomas A. Geisler	Direktor Kunstgewerbemuseum, SKD
Christine Gerbich	Leitung Vermittlung, Outreach und Gesellschaft, SKD
Nora Grunwald	Assistenz der Direktion Kunstgewerbemuseum, SKD, Schwerpunkt: Sonderprojekte
Amelie Klein	freie Kuratorin der Ausstellung „Für alle! Demokratie neu gestalten“
Eva Kraus	Intendantin der Kunst- und Ausstellungshalle Bonn (Bundeskunsthalle)
Juliette Louys	Praktikantin am Kunstgewerbemuseum im Rahmen des Deutsch-Französischen Freiwilligendienst Kultur (DFFD)
Joachim Marx	Experte Mobilität (Bonn)
Raphael Netolitzky	Experte Blindheit und Sehbehinderung (Bonn)

Thuy Ly Nguyen Vuong    Expertin Einfache Sprache (Bonn)

    Vera Sacchetti    Freie Kuratorin der Ausstellung „Für alle! Demokratie neu gestalten“

    Steven Schäller    Wissenschaftlicher Mitarbeiter Mercator Forum Migration und Demokratie (MIDEM)

    Claudia Schmidt    Leitung Vermittlung, Outreach und Gesellschaft, SKD

    Tanja Schomaker    Leitung Vermittlung, Outreach und Gesellschaft, SKD

Juliane Steinwede    Expertin Gebärdensprache (Bonn)

    Kerstin Stöver    Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Kunstgewerbemuseum, SKD

    Ute Thomas    Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Kunstgewerbemuseum, SKD

Von Seiten des nexus Instituts als Durchführungsinstitut des Gesellschafts-Forums Kunstgewerbemuseum haben mitgewirkt:

    Lisa Belz    Kreativmethoden und Teilnehmendenmanagement

    Wiebke Blum    Wissenschaftliche Mitarbeiterin

Christiane Dienel    Hauptmoderation und Geschäftsführung nexus

Katharina Fender    Wissenschaftliche Mitarbeiterin

Daniel Jurischka    Veranstaltungsassistenz

    Ina Metzner    Projektleitung

    Felix Schürhoff    Teilnehmendenmanagement

    Sara Spies    Veranstaltungsassistenz

Sandrine Steinhoff    Kreativmethoden und Gestaltung

Das Gesellschaftsforum fand im Rahmen des mehrjährigen, von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien geförderten Projekts Museen als aktive Orte der Demokratie (MODemo) statt, welches zahlreiche innovative Veranstaltungsformate und ein vielfältiges Outreach-Programm an den SKD ermöglichte.

### 3 AUFGABE UND ARBEITSPROGRAMM

#### 3.1 Zielsetzung des Gesellschafts-Forums

Das Gesellschafts-Forum des Kunstgewerbemuseums verfolgte zwei Ziele: Zum einen sollten zufällig ausgewählte Bürgerinnen und Bürger aus Dresden und Umgebung (Radeberg, Oschatz und Pirna) Ideen und Empfehlungen entwickeln, wie sich das Kunstgewerbemuseum zukünftig weiterentwickeln kann, um ein einladender Ort für alle Menschen zu werden.

Zum zweiten ist das Gesellschafts-Forum selbst Teil eines partizipativen Ausstellungskonzepts: Am 30. Mai 2024 öffnet die Ausstellung „Für alle! Demokratie neu gestalten“ als Gemeinschaftsprojekt der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden mit der Bundeskunsthalle in Bonn. Die Ausstellung zeigt Meilensteine und neue Experimentierräume für Demokratie und wurde unter der Verantwortung von Dr. Eva Kraus, Intendantin der Bundeskunsthalle und Thomas A. Geisler, Direktor des Kunstgewerbemuseums durch die Kuratorinnen Johanna Adam, Amelie Klein und Vera Sacchetti konzipiert. Ausgangspunkt der Ausstellung war die vom Kunstgewerbe-

museum durchgeführte und von Amelie Klein und Vera Sacchetti konzipierte DESIGN CAMPUS Sommerschule 2023 „Design & Democracy“ (18.07-28.08.2021). Die Ausstellung kommt im Sommer 2025 nach Dresden und wird im Japanischen Palais zu sehen sein.

Das Gesellschafts-Forum an sich ist dabei bereits ein demokratisches Experiment gewesen, in welchem Bürgerinnen und Bürger nach demokratischen Prinzipien Empfehlungen für die Geschäftsführung des Kunstgewerbemuseums abstimmen konnten. Die Arbeit und die Ergebnisse des Gesellschafts-Forums werden in der Demokratie-Ausstellung gezeigt. Dafür wurde der gesamte Prozess durch ein Team der Design Academy Eindhoven sowie den Dokumentarfilmer Karnik Gregorian gemeinsam mit Uwe Wrobel begleitet und dokumentiert. Durchgeführt wurde das Gesellschafts-Forum durch das nexus Institut in enger Beratung mit dem international tätigen gemeinnützigen Forschungs- und Aktionsinstitut Democracy Next.

Die zentrale Frage für die Arbeit im Gesellschafts-Forum lautete, wie das Kunstgewerbemuseum Dresden als ein relevanter, einladender, integrativer und vielfältiger öffentlicher Ort der Begegnung und Mitgestaltung gefestigt werden kann, der den

gesellschaftlichen Dialog zu den dringendsten Fragen dieser sich schnell verändernden Zeit ermöglicht. Ziel dabei war es, sowohl kurzfristig umsetzbare Ideen zu entwickeln, als auch langfristige Entwicklungen in den Blick zu nehmen.

Die Teilnehmenden des Gesellschafts-Forums berieten über die Fragen:

- **Wie** kann das Kunstgewerbemuseum dabei gefestigt werden, ein einladender, offener Ort für gesellschaftlichen Austausch zu werden?
- **Wie** kann es das Kunstgewerbemuseum schaffen, Menschen mit wenig hochkultureller Bildung für den Besuch des Kunstgewerbemuseums zu interessieren?
- **Mit** welchen konkreten Maßnahmen kann es das Kunstgewerbemuseum schaffen, dass Dresdner Bürgerinnen und Bürger ihn als kreativen Ort für Mitgestaltung und Selbsterfahrung wahrnehmen und nutzen?
- **Welche** Gestaltungsspielräume können bzw. sollen Dresdnerinnen und Dresdner im Kunstgewerbemuseum künftig haben?
- **Welche** Themen und Schwerpunkte soll das Kunstgewerbemuseum setzen, um demokratische und partizipatorische Werte zu vermitteln?



## 3.2 Ablauf und Durchführung

Das Gesellschafts-Forum tagte an zwei Wochenenden im November 2023. Die Sitzungen fanden im Japanischen Palais und in den Räumen der HTW Dresden, Campus Pillnitz, statt. Mit einem Besuch im über die Wintermonate geschlossenen Kunstgewerbemuseum in Schloss Pillnitz begann das erste Wochenende. Zwischen den beiden Wochenenden fand sich in einem zusätzlichen online-Termin ein Redaktionsteam zusammen, in dem drei Teilnehmende die Zwischenergebnisse der ersten beiden Sitzungstage aufarbeiteten, unterstützt vom Projektteam.

Am Ende des 2. Wochenendes stimmten die Teilnehmenden über die von ihnen formulierten Empfehlungen ab. Die Empfehlungen wurden noch vor Ort symbolisch an die Direktion des Kunstgewerbemuseums überreicht.

### 3.2.1 Erstes Wochenende

Das erste Wochenende diente dem gegenseitigen Kennenlernen der Bürgerinnen und Bürger sowie der Einarbeitung in das Thema. Eine intensive Begegnung mit dem Kunstgewerbemuseum und seinen Mitarbeitenden förderte eigene Erfahrungen mit Museen im Allgemeinen und dem Kunstgewerbemuseum Dresden im Speziellen.

Den Teilnehmenden stand über den gesamten Prozess hinweg eine Online-Pinnwand zur Verfügung, auf der sie Programmhinweise, eine Vorstellung der Expertinnen und Experten sowie Dokumentationen und weitere Informationen nachlesen konnten.

Mit der Übergabeveranstaltung am 16. Mai 2024 wird mit der Aushändigung dieses Gutachtens der Beteiligungsprozess des Gesellschafts-Forums vorläufig beendet sein. Er wird mit der Eröffnung der Ausstellung „Für alle! Demokratie neu gestalten“ ab 30. Mai 2024 in Bonn für die breite Öffentlichkeit sichtbar sein.

Die Wirkung des Prozesses soll dabei langanhaltend sein: Das Kunstgewerbemuseum hat bereits mit der Umsetzung einiger Anregungen des Gesellschafts-Forums begonnen und prüft die Durchführbarkeit weiterer Empfehlungen – mehr dazu im Kapitel 6 „Ausblick“.

Expertinnen und Experten aus dem Museumsbetrieb waren eingeladen, verschiedene Perspektiven auf das Kunstgewerbemuseum und Museen im Allgemeinen aufzuzeigen. In kurzen Vorträgen gaben sie Impulse und legten die Wissensgrundlage für die Teilnehmenden, die dann anschließend Rückfragen stellen konnten. Die Teilnehmenden konnten danach in unmoderierten Kleingruppen diskutieren und erste Lösungsansätze entwickeln.

## Überblick

### Samstag, 11.11.23

- 09:30 Begrüßung durch die Generaldirektorin der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, Prof. Dr. Marion Ackermann
- 09:50 **Arbeitseinheit 1: Vorstellung des Prozesses und Kennenlernen**
- 10:50 Pause
- 11:00 **Arbeitseinheit 2: Begehung und Kennenlernen des Kunstgewerbemuseums**
- 13:20 Mittagspause
- 14:00 **Arbeitseinheit 3: Bedeutung von Museen in einer Demokratie**
- 15:30 Pause
- 15:30 **Arbeitseinheit 4: Inklusive Angebote – Partizipationsmöglichkeiten und -grenzen im KGM/SKD**
- 16:00 **Fishbowl Diskussion: Partizipative Nutzungsmöglichkeiten des Museumsraums**
- 17:00 Feedback, Abschluss und Ausblick

### Sonntag, 12.11.23

- 09:40 **Arbeitseinheit 5: Blick in die Zukunft. Kultur und Gesellschaft im demokratischen Museum**
- 11:00 Pause
- 11:15 **Arbeitseinheit 6: Ideenwerkstatt als „Open Space“**
- 12:45 Mittagspause
- 13:30 **Finalisierung der Ideen aus dem Open Space**
- 14:00 Diskussion im Plenum
- 14:20 Abschluss und Ausblick

## Programm

Die Teilnehmenden wurden zum Start in den benachbarten Räumen der HTW Dresden in Pillnitz von der Generaldirektorin der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, Prof. Dr. Marion Ackermann, und dem Direktor des Kunstgewerbemuseums Thomas A. Geisler und der Moderatorin Prof. Dr. Christiane Dienel vom nexus Institut herzlich und erwartungsfroh begrüßt. Beginnend mit der Frage „Was ist ein Museum?“ sollten sich die Teilnehmenden zunächst

über ihren eigenen Standpunkt und ihre Assoziationen mit Museen und dem Kunstgewerbemuseum klar werden.

In Arbeitseinheit 1 erläuterte Direktor Thomas A. Geisler zunächst Geschichte und Aufgabenbereiche des Kunstgewerbemuseums im Verbund der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden. Hierbei wurde vor allem der enge Zusammenhang zwischen Handwerk, Gestaltung/Design und Produk-

tion wie ursprünglich anhand der Vorbildsammlung an der Kunstgewerbeschule vermittelt deutlich. In der rund 150-jährigen Geschichte hat sich das Museum und seine Sammlung vor dem Hintergrund sich verändernder Umstände immer wieder neu positioniert (Trennung Schule und Museum, Weltkriege, Verbund SKD, DDR, Interim in Schloss Pillnitz, etc.). Die Teilnehmenden lernten auch die aktuellen Planungen und das Konzept des DESIGN CAMPUS kennen, der die Transformation des Museums mit Sommerschule, Studios/Laboren und Vernetzungsprojekten vorantreibt. Auch die Besonderheiten des Standorts in Schloss Pillnitz, in der Verwaltung der Staatlichen Schösser, Burgen und Gärten gGmbH und die gemeinsamen Kooperationen wurden erörtert.

Anschließend erhielten die Teilnehmenden eine exklusive Führung durch das Kunstgewerbemuseum in Schloss Pillnitz, das während der Wintermonate (November-April) normalerweise für die Öffentlichkeit geschlossen ist. Mitarbeitende des KGM, darunter Christiane Ernek-van der Goes, Kathrin Barbara Franeck, Thomas A. Geisler, Anne Gieritz, Kerstin Stöver und Nora Grunwald, gaben dabei Einblicke in die thematischen Schwerpunkte des Museums, die Sammlungsverwaltung sowie die Gestaltung von Ausstellungen.

Das Kunstgewerbemuseum beherbergt eine eigene Sammlung von mehr als 80.000 Objekten, aus der abwechselnd Stücke ausgestellt werden. So können in den Ausstellungen alle Arten von Kunstwerken gezeigt werden: (Design)Objekte, Gemälde, Fotos, Artefakte, Skulpturen, Videos, und vieles mehr. Der Besuch der Ausstellungsräume war aufgrund der Schließzeit mehr ein „Backstage“-Erlebnis, da viele Ausstellungsobjekte in den Depots verräumt waren und Teile der Sonder- und Dauerausstellung über den Winter abgedeckt oder abgebaut waren. Der laufende Museumsbetrieb konnte nicht vermittelt werden.

Die Bürgerinnen und Bürger hatten die Möglichkeit, ihre Eindrücke und Erfahrungen mithilfe eines Erkundungsbogens festzuhalten und Impulsfragen zu beantworten. Dieser Bogen war als Faltblatt gestaltet.

In der 3. Arbeitseinheit wurde Dr. Steven Schäller, wissenschaftlicher Mitarbeiter beim Mercator Forum Migration und Demokratie (MIDEM), eingeladen, um wichtige Grundlagen für die Diskussion zur Bedeutung von Museen und Ausstellungen in einer Demokratie zu geben. Er thematisierte Fragen wie „Was ist eigentlich Demokratie?“ und betonte die Voraussetzungen, die für das Gelingen einer Demokratie erforderlich sind, darunter auch eine

aktive Bürgerschaft. Anschließend knüpfte Tanja Schomaker, Leiterin des Teams Vermittlung, Outreach und Gesellschaft der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, an diesen Vortrag an und erörterte die Rolle des Museums in einer Demokratie. Sie warf einen Blick zurück in die Geschichte, um die Entwicklung der Bedeutung von Museen in der Gesellschaft zu veranschaulichen. Früher waren Museen exklusive Orte, die nur einem begrenzten Kreis zugänglich waren. Heute fungieren sie vermehrt als Ausstellungsräume für die gesamte Gesellschaft und werden zunehmend auch als Begegnungsorte konzipiert und genutzt. In Arbeitsgruppen diskutierten die Teilnehmenden für sie wichtige Aspekte eines demokratischen Museums. Die anschließende

Arbeitseinheit 4 befasste sich mit den inklusiven Angeboten im Kunstgewerbemuseum und der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden. Christine Fischer aus der Veranstaltungs- und Publikumsentwicklung der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden stellte eine Vision des Museums als Ort des gesellschaftlichen Dialogs und Zusammenkommens, einem sogenannten „Dritten Ort“, vor. Der Begriff „Dritter Ort“ bezeichnet einen Ort für das gesellschaftliche Aufeinandertreffen, an dem Begegnungen und Dialoge stattfinden, der über die traditionellen Orte wie Zuhause (erster Ort) und Arbeit (zweiter Ort) hinausgeht. Ebenfalls kamen in der Arbeitseinheit Marion Frohn, Joachim Marx, Raphael Netolitzky, Thuy Ly Nguyen Vuong und Juliane



Steinwede zu Wort. Sie sind Expertinnen und Experten für verschiedene Behinderungen und schilderten in einem kurzen Videointerview ihre Perspektiven auf einen Museumsbesuch.

In der darauffolgenden Fishbowl-Diskussion mit Christine Fischer, Thomas A. Geisler, Dr. Steven Schäller und Tanja Schomaker hatten die Teilnehmenden die Möglichkeit, mit den Expertinnen und Experten darüber zu diskutieren, welche Chancen für das Kunstgewerbemuseum als „Dritter Ort“ bestehen.

Am zweiten Tag versammelte sich das Gesellschafts-Forum im Japanischen Palais in Dresden. Die Veranstaltung begann mit einer Frage-und-Antwort-Runde, an der Dr. Eva Kraus, Intendantin der Bundeskunsthalle, Amelie Klein, Kuratorin der in Vorbereitung befindlichen Demokratie-Ausstellung, sowie Thomas A. Geisler und Tanja Schomaker teilnahmen. Thematisiert wurde die zukünftige Gestaltung von Museen: Welche Visionen gibt es, wer beteiligt sich daran und was wird benötigt, um diese umzusetzen? Die Diskutanten schilderten ihre Vorstellungen und Wünsche für ein offenes Museum. Nach diesem Einstieg wurden die Teilnehmenden aufgefordert, in Arbeitsgruppen ihre Vision für Museen als Orte der Begegnung und Partizipation zu diskutieren.





Im Anschluss daran folgte eine kreative Auseinandersetzung mit dem Gehörten und Erlebten. Mit Blick auf die Diskussionsergebnisse der vorherigen Arbeitseinheiten, wurden die Teilnehmenden des Gesellschafts-Forums ermutigt, eigene Themen und Ideen hervorzubringen, die sie vertiefen wollten. Dazu wurde die **Workshop-Methode „Open Space“** gewählt,

bei der die Teilnehmenden offene Fragen diskutieren, Themen nach eigener Wahl weiter vertiefen und Ideen sammeln konnten. Das Moderationsteam dokumentierte die Themen auf Moderationskarten und bat anschließend die Teilnehmenden, eines der Themen auszusuchen und Arbeitsgruppen zu bilden.

In sechs Gruppen wurde über folgende vier Themen gesprochen:

- Museum zum Mitmachen, Ausstellungsgestaltung
- Inklusives Museum
- Einbindung in Entscheidungen / ständiges Gremium
- Angebote für Familien, Kinder und Jugendliche

Die Gruppen wurden mit Arbeitsfragen in einer 90-minütigen Arbeitszeit verabschiedet. Ihre Ergebnisse konnten sie mit Skizzen, Plakaten, Präsentationen oder Collagen kreativ festhalten. Das Durchführungsteam stattete die Teilnehmenden mit Kreativmaterialien wie Postern, bunten

Post-Its, Stiften etc. aus. Die Poster und Arbeitsergebnisse wurden anschließend im Plenum vorgestellt.

Mit einer kurzen Feedback-Runde schloss das erste Wochenende ab.

### *3.2.2 Redaktionssitzung*

Wenige Tage nach Ende des ersten Wochenendes trafen sich die Mitglieder der Redaktionsgruppe Günter Busch, Florian Filz, Thomas Just und Armin Meyrhofer mit Katharina Fender und Ina Metzner vom nexus Institut. Zur Vorbereitung waren die Ergebnisse des ersten Wochenendes vorsortiert und redaktionell aufbereitet worden. Aufgabe des Redaktionsteams war

es zu prüfen, ob die thematische Sortierung der Ergebnisse stimmig war, ob alle Themen vollständig aufgenommen worden waren und ob Verbesserungen bezüglich Rechtschreibung und Verständlichkeit nötig waren. Sie sammelten ebenfalls offene Fragen und Ansätze für weitere Diskussionen für das zweite Wochenende.

### 3.2.3 Zweites Wochenende

Beim zweiten Wochenende in den Räumen des Japanischen Palais sollten die Teilnehmenden gemeinsam ihren Ideen vom ersten Wochenende weiterdenken und in einem kreativen Prozess Empfehlungen an das Kunstgewerbemuseum formulieren und darüber demokratisch abstimmen.

#### Überblick

##### Samstag, 25.11.23

- 09:00 Begrüßung und Rückblick, Beantwortung offener Fragen
- 10:00 Vorstellung der Zwischenergebnisse
- 10:10 **Kreativworkshop Teil 1: „Personas“ entwickeln**
- 11:45 Pause
- 12:00 **Kreativworkshop Teil 2: Maßnahmen und Vorschläge bearbeiten**
- 13:05 Mittagspause
- 13:45 **Kreativworkshop Teil 3: Redaktion**
  - „Gallery-Walk“ durch die Empfehlungsentwürfe
  - Überarbeitung der Entwürfe in Themengruppen
- 15:25 Kaffeepause
- 15:40 **Kreativworkshop Teil 4: „Testen“ der Empfehlungen**
- 17:00 Ende

##### Sonntag, 26.11.23

- 09:30 Vorstellung der Empfehlungsentwürfe
- 10:00 **Finalisierung der Empfehlungen**
- 11:25 Pause
- 11:40 Abstimmung der Empfehlungen
- 12:30 Abschluss und Ausblick, informeller Ausklang mit Imbiss

#### Programm

Am Ende des Prozesses sollte das gesamte Gesellschafts-Forum über alle Empfehlungen abstimmen. Dazu war es wichtig, dass alle die Möglichkeit hatten, jede Idee nachvollziehen und mitbearbeiten zu können. Daher startete das zweite Wochenende mit einem Rückblick auf die Ergebnisse des ersten Wochenendes und einer kurzen Vorstellung der Arbeit des Redaktionsteams. An dieser Stelle konnten auch noch einmal Fragen an das Museumsteam des Kunstgewerbemuseums gestellt werden.



Zur Entwicklung und Formulierung der konkreten Empfehlungen wurde der Samstag als Kreativ-Workshop angelegt, bei dem die Methode des „**Design Thinkings**“ angewandt wurde: Hierbei wird Schritt für Schritt zuerst die Zielgruppe analysiert und konkretisiert. Anschließend werden, basierend auf der bisherigen Arbeit und im Blick auf die gerade konkretisierten Zielgruppen, Ideen zu konkreten Veranstaltungsformaten oder Gestaltungsvorschlägen entwickelt, so genannte „Produkte“. Schließlich werden diese Produkte an imaginierte Personengruppen „getestet“.

Teil 1 des Kreativworkshops befasste sich mit den Zielgruppen: Die Teilnehmenden hatten am ersten Wochenende Personengruppen benannt, denen sie im Kunstgewerbemuseum gern begegnen würden. Auf dieser Grundlage wurden fünf sogenannte „**Personas**“ entwickelt: ausgedachte Personen, die viele typische Eigenschaften der Zielgruppe verkörpern und die idealtypisch für diese Gruppen stehen. Mit Hilfe einer „Persona“ kann direkter und viel konkreter durchdacht werden, was für diese Personengruppe passt, was sie braucht, und was nicht. Ziel war es, dass mithilfe der Personas geprüft wird, wie die Zielgruppe für einen Besuch im Kunstgewerbemuseum begeistert werden könnte.

Alle Teilnehmenden konnten sich frei einer der fünf Personas zuordnen:

- Persona 1: zwischen 30 und 40 Jahren alt, lebt in Dresden in einer schönen, zentral gelegenen Wohnung, hat einen stressigen, aber gut bezahlten Job, der immer wieder Überstunden fordert und wenig Freizeit lässt. Interessiert sich prinzipiell für Kultur und Museen, aber eher noch für soziale Beziehungen
- Persona 2: zwischen 45 und 55 Jahre alt, alleinerziehend ohne viel familiäre Unterstützung, arbeitet im Niedriglohnsektor, interessiert an gesellschaftspolitischen Themen
- Persona 3: zwischen 20 und 25 Jahren alt, wohnt seit wenigen Jahren in Deutschland und kommt sprachlich im Alltag inzwischen gut zurecht, kann erlernten Beruf in Deutschland nicht ausüben, wenig Freizeit
- Persona 4: zwischen 12 und 15 Jahren alt, kommt aus großer Familie mit beruflich stark eingebundenen Eltern und mehreren Geschwistern, für teure Hobbies fehlt das Geld, schaut gern YouTube-Videos und träumt von einer Profi-Karriere im Sport
- Persona 5: zwischen 60 und 70 Jahre alt, ist aufgrund einer körperlichen oder geistigen Beeinträchtigung seit vielen Jahren auf Alltagshilfe angewiesen, ehrenamtlich aktiv

Die Gruppen erhielten einen Steckbrief mit Fragen zur Persona, die dabei helfen sollten, sich eine idealtypische Person konkret vorzustellen, zum Beispiel Fragen zum Namen, Alter, Geschlecht, Bildungshintergrund, Hürden für einen Museumsbesuch und so weiter. Ebenso erhielten die Teilnehmenden Plakate und ausgeschnittene Schablonen-Teile, mit denen sie das Aussehen „ihrer“ Persona gestalten konnten: Gesichtsausdrücke, Kleidungsstücke, Frisuren etc...

Im Anschluss fanden sich in Teil 2 der Kreativarbeit die Teilnehmenden in neu gemischten Gruppen zusammen. Sie sollten nun an den sechs Themen weiterarbeiten, die mit Hilfe der Redaktionsgruppe zusammengefasst worden waren. Dabei waren nun in jeder Themengruppe alle Personas vertreten. Alle Teilnehmenden erhielten zudem einen Ausdruck aller Ergebnisse des ersten Wochenendes. Ihre Empfehlungsentwürfe hielten die Teilnehmenden wieder auf Plakaten fest.

Nach der Mittagspause folgte der 3. Arbeitsschritt der Kreativarbeit: Die Plakate mit den Empfehlungsentwürfen wurden für den sogenannten „**Gallery Walk**“ an Pinnwänden befestigt. Alle Teilnehmenden hatten eine Stunde lang die Gelegenheit, die Ausarbeitungen aller Gruppen zu sehen, zu kommentieren, Änderungs- und Ergänzungsvorschläge zu machen und gemeinsam zu diskutieren. Anschließend kehrten sie wieder in ihre Themengruppen zurück, wo sie die Kommentare der anderen verarbeiten und weiter an den Empfehlungsfomulierungen arbeiten konnten.

In Teil 4 wurde dann schließlich „getestet“: Dafür kam jeweils ein Vertreter oder eine Vertreterin aus der Gruppe nach vorne, um wie in einem Rollenspiel die Antwort ihrer Persona auf die Ergebnisse lebendig und kreativ vorzutragen. Das Durchführungsteam dokumentierte dabei die Ergebnisse und die Antworten.

Mit dieser beschwingten Runde endete der Samstag.

Am Sonntag stieg das Gesellschafts-Forum mit einem Blick auf die Ergebnisse des Vortags in den Vormittag ein. Der aktuelle Stand der Empfehlungen wurde vorgetragen. Anschließend hatten die Teilnehmenden nochmal eine Stunde in den Themengruppen Zeit, um ihren Empfehlungen den letzten Schliff zu geben.

Zur Abstimmung wurde im Plenum nochmal jede Empfehlung vorgetragen, gegebenenfalls kleinere Rechtschreibfehler korrigiert und dann per Handzeichen abgestimmt. Abstimmen konnten die Teilnehmenden durch Zustimmung, Enthaltung oder Ablehnung.

Zum Schluss wurden die Empfehlungen noch vor Ort symbolisch an Thomas A. Geisler und das Team des Kunstgewerbemuseums übergeben. Beim gemeinsamen Ausklang zu Mittag mit Häppchen und Getränken ergaben sich noch intensive Gespräche über die künftigen Mitwirkungsmöglichkeiten der Bürgerinnen und Bürger.



### *3.2.4 Dokumentation und künstlerische Begleitung*

Das Gesellschafts-Forum wurde an beiden Wochenenden von den Filmemachern Karnik Gregorian und Uwe Wrobel begleitet und dokumentiert.

Die Teilnehmenden waren vorab darüber informiert worden, dass die Veranstaltung gefilmt wird und konnten vor Ort ihr Einverständnis oder ihre Ablehnung in die Aufnahme und Verwertung des Filmmaterials angeben. Verwendet werden sollen die Filmaufnahmen für eine interne, nicht öffentlich gezeigte Dokumentation des Gesamtprozesses, für einen kurzen Dokumentationsfilm für die in Vorbereitung befindliche Ausstellung „Für alle“ Demokratie neu gestalten“, für kurze Trailer auf der Webseite und für die Öffentlichkeitsarbeit und den Social-Media-Auftritt des Kunstgewerbemuseums beziehungsweise der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden.

Ebenso können Foto-Aufnahmen für das Gutachten genutzt werden.

Das Veranstaltungsgeschehen wurde durchgehend gefilmt, bis auf die Kleingruppen-Phasen. Hier wurde nur eine Kleingruppe in einem speziellen Workshopraum filmisch begleitet. Dieser Kleingruppe wurden nur Personen zugeordnet, die ihr Einverständnis für die Aufnahmen gegeben hatten. Zusätzlich nahm das Filmteam in den Pausen Einzel- und Gruppeninterviews mit interessierten Teilnehmenden auf.

Außerdem war am ersten Wochenende ein Team der Design Academy Eindhoven anwesend, das sich künstlerisch mit dem Prozess beschäftigen und für die Ausstellung visualisieren wird.

## 4 DIE TEILNEHMENDEN DES GESELLSCHAFTS-FORUMS

### 4.1 Zufallsauswahl und Gewinnung von Teilnehmenden

Die Teilnehmenden des Gesellschafts-Forums wurden durch eine Zufallsauswahl bestimmt. Dafür wurde bei den kommunalen Einwohnermeldeämtern in Dresden, Oschatz, Pirna und Radeberg ein Antrag auf Ziehung einer Zufallsstichprobe gestellt.

Dabei galt die Grundanforderung: Alle Einwohnerinnen und Einwohner der Kommunen ab 16 Jahren mussten theoretisch die gleiche Chance erhalten, im Gesellschafts-Forum mitzuwirken. Die Auswahl schloss ausdrücklich alle mit Hauptwohnsitz gemeldeten Personen ein, unabhängig von ihrer Staatsangehörigkeit. Zugleich sollte das Gesellschafts-Forum auch die Bevölkerung Dresdens und Umgebung (Radeberg, Oschatz und Pirna) nach Möglichkeit repräsentieren. Dafür wurden soziodemografische Kriterien ermittelt, an denen beispielsweise abgelesen werden kann, wieviel Prozent der Bevölkerung männlich oder weiblich ist (Soll-Zahlen). Die Grundlage für die Kriterien bildeten statistische Berichte der Stadt Dresden.

Insgesamt erhielten 2.000 Einwohnerinnen und Einwohner aus Dresden, Pirna, Oschatz und Radeberg eine postalische Einladung. Alle Eingeladenen konnten sich für eine Teilnahme am Gesellschafts-Forum zurückmelden. Insgesamt meldeten sich 59 Bürgerinnen und Bürger zurück, was einer Rückmeldequote von insgesamt 2,95 % entspricht. Anhand der Kriterien *Wohnort, Alter, Geschlecht* und *Bildungsgrad* wurden dann per Zufallsprinzip 35 Personen ausgewählt, die den soziodemografischen Kriterien entsprachen. Letztendlich teilgenommen haben 33 Personen.

Alle unten abgebildeten Tabellen beruhen auf Recherchen in der Bevölkerungsstatistik des Statistischen Landesamtes Dresden (Stand 2022), des Melderegisters der Landeshauptstadt Dresden & Kommunalen Statistikstelle (Stand: 30.06.2023) sowie eigenen Berechnungen und Darstellungen.

### 4.1.1 Auswahlkriterium: Wohnort

Die Einladungen nach Dresden wurden zwischen Dresden, Oschatz, Pirna und Radeberg aufgeteilt: Ein Drittel der Einladungen gingen nach Dresden, zwei Drittel der Einladungen wurden zu gleichen Teilen nach Oschatz, Pirna und Radeberg verschickt.

Die Teilnehmenden des Gesellschafts-Forums kamen zu etwas mehr als einem Drittel aus Dresden (42,2 % der Teilnehmenden), die Städte Pirna, Oschatz und Radeberg waren leicht unterrepräsentiert.

Wohnorte	Anzahl Einladungen	Anmeldungen	Soll-Zahl Teilnehmende	Ist-Zahl Teilnehmende	Ist-Anteil Teilnehmende
Stadt Dresden	668	36	11	14	42,4 %
Radeberg	444	8	8	6	18,2 %
Oschatz	444	8	8	7	21,2 %
Pirna	444	7	8	6	18,2 %

### 4.1.2 Auswahlkriterium: Geschlecht

Die Auswahl der Teilnehmenden erfolgte auch anhand des Geschlechts als Kriterium. Die statistische Geschlechterverteilung in Dresden weist einen leicht größeren Frauenanteil in der Bevölkerung auf (50,4 % der Dresdner sind Frauen). Auf-

grund einiger Absagen kurz vor Veranstaltungsbeginn hat sich das Ungleichgewicht bei der Geschlechterverteilung nochmal leicht verstärkt, sodass nun 54,5 % der Teilnehmenden weiblich waren.

Geschlechterverteilung	Anteil an Gesamtbevölkerung*	Soll-Zahl Teilnehmende	Ist-Zahl Teilnehmende	Ist-Anteil Teilnehmende
Männer	49,6%	17	15	45,5 %
Frauen	50,4%	18	18	54,5 %

\* Amtliche Bevölkerung lt. Statistischem Landesamt, Stand 2022

(<https://www.dresden.de/media/pdf/onlineshop/statistikstelle/Bevoelkerung-und-Haushalte-2022.pdf>)

### 4.1.3 Auswahlkriterium: Altersgruppe

Einbezogen wurden Personen mit amtlichem Wohnsitz in den ausgewählten Gemeinden ab 16 Jahren.

Die Alterszusammensetzung der Teilnehmenden entsprach nicht ganz genau der Altersstruktur Dresdens. Überrepräsentiert

waren die 16-29-Jährigen (24,2% der Teilnehmenden) sowie die 45-64-Jährigen, wohingegen die 30-44-Jährigen leicht und die Generation 65+ stärker unterrepräsentiert waren. Vor allem die Älteren sagten häufiger als andere Altersgruppen ihre Teilnahme ab.

Altersgruppen	Anteil an Gesamtbevölkerung ab 16 Jahre*	Soll-Zahl Teilnehmende	Ist-Zahl Teilnehmende	Ist-Anteil Teilnehmende
16-29 Jahre	20,6%	7	8	24,2 %
30-44 Jahre	26,6%	9	8	24,2 %
45-64 Jahre	27,8%	10	10	30,3 %
65 Jahre und älter	25,6%	9	7	21,2 %

\* Melderegister der LH Dresden & Kommunale Statistikstelle, Stand 2023, eigene Berechnung ([https://www.dresden.de/media/pdf/statistik/Statistik\\_1221\\_Lebensbaum-Quartal-Tabelle.pdf](https://www.dresden.de/media/pdf/statistik/Statistik_1221_Lebensbaum-Quartal-Tabelle.pdf))

### 4.1.4 Auswahlkriterium Bildungsabschluss

Zur Ermittlung der Sollzahlen für den Bildungsstand wurde die Statistik zum Bildungsstand der Gesamtbevölkerung Sachsens hinzugezogen: In Dresden ist der Anteil der Einwohnerinnen und Einwohner mit Fachhochschul- und Hochschulreife etwas höher als in Sachsen insgesamt.

Bei den Bildungsabschlüssen fällt auf, dass die Teilnehmenden des Gesellschafts-Fo-rums überdurchschnittlich hohe Bildungsabschlüsse aufwiesen. Knapp die Hälfte der Teilnehmenden besaß die Fachhochschul- bzw. Hochschulreife (48,5%) oder einen Realschulabschluss (39,4%). Perso-

nen mit Haupt- oder Volksschulabschluss waren gar nicht vertreten, und die Teilnehmenden ohne Schulabschluss waren alle noch Schülerinnen bzw. Schüler. Leider ist

es somit nicht gelungen, Menschen mit niedrigem oder gar keinem Schulabschluss in das Gesellschafts-Forum einzubeziehen.

Höchster Schulabschluss 2022 (Dresden)	Anteil an Gesamtbevölkerung*	Soll-Zahl Teilnehmende	Ist-Zahl Teilnehmende	Ist-Anteil Teilnehmende
Ohne Schulabschluss (einschließlich Kinder unter 15 Jahren)	19,3%	7	4	12,1%
Haupt-/Volksschulabschluss (inkl. Abschluss 8. & 9. Klasse POS)	9,4%	4	0	0,0%
Realschulabschluss (inkl. Abschluss POS)	30,8%	10	13	39,4%
Fachhoch-/Hochschulreife	41,8%	14	16	48,5%

\* Landeshauptstadt Dresden; Kommunale Statistikstelle, Stand 2019  
([https://www.dresden.de/media/pdf/statistik/Statistik\\_1601\\_Ausbildung\\_Mikrozensus.pdf](https://www.dresden.de/media/pdf/statistik/Statistik_1601_Ausbildung_Mikrozensus.pdf))

## 4.2 Unterstützung der Teilnehmenden

Während des Prozesses konnten die Teilnehmenden Fragen und Anliegen aller Art per Mail oder Telefon an das Team der Teilnehmendenbetreuung richten. Bereits bei der Anmeldung hatten alle Bürgerinnen und Bürger die Möglichkeit, besondere Bedarfe wie Mobilitätseinschränkungen, fehlende Sprachkenntnisse oder benötigte Kinderbetreuung anzumelden. Von der

Einladung bis zu den Impulsen und Vorträgen wurde darauf geachtet, einfache Sprache zu verwenden. Die Bürgerinnen und Bürger erhielten darüber hinaus eine Aufwandsentschädigung sowie die Erstattung aller Reisekosten. Durch die intensive Betreuung und Unterstützung sollte allen Teilnehmenden gleiche Chancen bei der Teilnahme ermöglicht werden.



### 4.3 Feedback und Zitate

Im Anschluss an das Gesellschafts-Forum wurden die Teilnehmenden gebeten, die Durchführung der Veranstaltung per Fragebogen zu evaluieren. 13 Personen haben an der Umfrage teilgenommen. Das Feedback war insgesamt positiv, besonders die Atmosphäre unter den Teilnehmenden wurde als sehr positiv wahrgenommen. Auch mit der Zufallsauswahl als Verfahren zur Auswahl der Beteiligten waren die allermeisten Befragten zufrieden oder sogar sehr zufrieden. Interessant ist, dass sich bei etwa zwei Drittel das Verständnis davon, was ein Museum eigentlich ist, durch das Gesellschafts-Forum geändert hat. Diese beiden Erkenntnisse decken sich mit der Teilnahme-Motivation der

**„Es waren vier interessante Tage. Eigentlich aber zu wenig Zeit. Einen weiteren halben Tag mehr um die Ausgangslage besser zu verstehen wäre vermutlich hilfreich gewesen.“**

(Feedback aus der Abschlussumfrage)

**„Ich möchte nur hoffen, dass von den vielen guten Ideen und Anregungen ein Großteil auch umgesetzt wird, und nicht, aus welchen Gründen auch immer, in einer Schublade verschwindet und der Aufwand sich in Wohlgefallen auflöst. Das Gesellschaftsforum war für mich eine neue Entdeckung und hat mein Demokratieverständnis erweitert.“**

(Feedback aus der Abschlussumfrage)

**„Die Tage waren interessant und haben neue Einblicke verschafft!“**

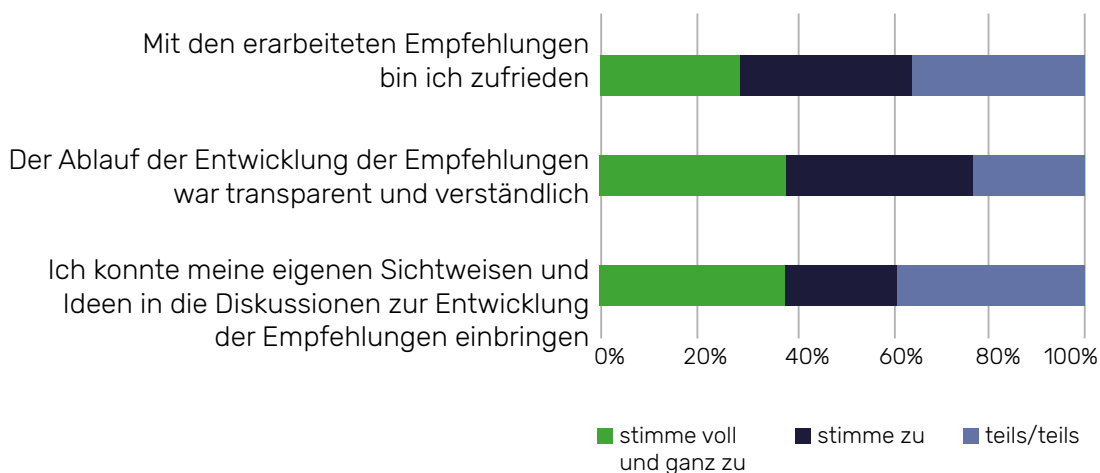
(Feedback eines Teilnehmenden per E-Mail)

Befragten: 84 % wollten mit Ihrer Teilnahme die Chance nutzen, Neues kennenzulernen. Vereinzelt wurde kritisiert, dass mehr Zeit nötig wäre, um das Thema ausreichend zu durchdringen, jedoch waren über die Hälfte der Befragten mit dem zeitlichen Aufwand für die Teilnahme zufrieden bzw. sehr zufrieden. Einzelne Teilnehmende äußerten Bedenken, ob die Empfehlungen auch tatsächlich umgesetzt werden. Über 80 % gaben an, dass Sie auch nach Ende des Forums weiterverfolgen werden, was mit den Empfehlungen geschieht.

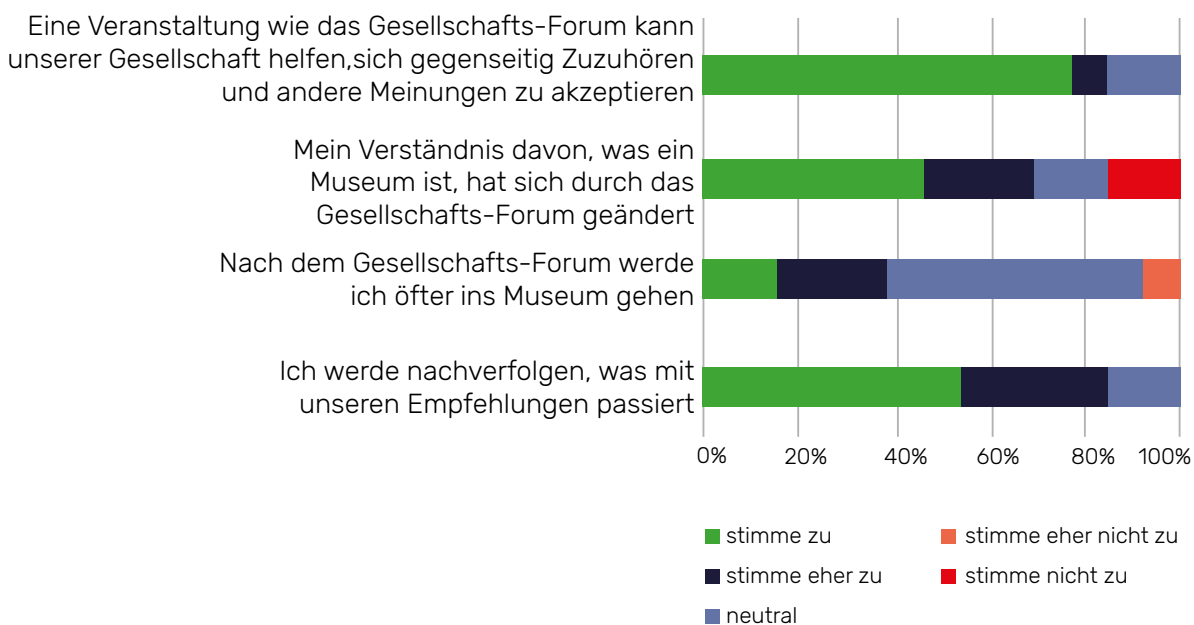
„Die Ergebnisse des Forums sollten auch einer breiteren Öffentlichkeit mitgeteilt werden im Internet oder in einem Eingangsbereich eines Museums.“

(Feedback aus der Abschlussumfrage)

### Inwieweit stimmen Sie folgenden Aussagen zu bzw. nicht zu?



### Wie sehr stimmen Sie folgender Aussage zu bzw. nicht zu?





## 5 DIE EMPFEHLUNGEN DES GESELLSCHAFTS-FORUMS

Die 19 angenommenen Empfehlungen des Gesellschafts-Forums Kunstgewerbemuseum werden im Folgenden übersichtlich und dann im Einzelnen vollständig zitiert

sowie eingeordnet. Da sie teilweise aufeinander aufbauen oder ähnliche Themenbereiche berühren, werden sie gebündelt besprochen.

### 5.1 Übersicht über die Empfehlungen

THEMENBEREICH	Dafür	Dagegen	Enthaltung
<b>“Museum zum Anfassen“</b>			
1.1 Eigeninitiative des Museums	30	0	0
1.2 Anfassen, Mitmachen, Digitalisieren	30	0	0
1.3 Zum Gespräch einladen	30	0	0
<b>“Mitwirken im Museum“</b>			
2.1 Themenauswahl zukünftiger Ausstellungen durch Auswahlverfahren	30	0	0
2.2 Aktives Ehrenamt	29	1	0
2.3 Probebesuch	24	5	1
2.4 Besucher Kunstwerke	25	1	4
<b>“Räumliche Gestaltung“</b>			
3.1 Einheit der Häuser	26	1	3
3.2 Café	26	2	2
3.3 Thematische Einheit herstellen	30	0	0
3.4 Sitzmöglichkeiten	29	0	1
3.5 Wechselnde Ausstellungsstücke	20	6	4
<b>“Zugänge und Bewerbung“</b>			
4.1 Neues Image	23	3	4
4.2 Neuer Name	19	10	1
4.3 Flexiblere Öffnungszeiten	23	1	6
4.4 Sonderevents	22	0	8
<b>“Feedback“</b>			
5.1 Arten des Feedbacks	17	7	6
5.2 Digitales Gästebuch	22	1	7
5.3 Weitere Feedbackmöglichkeiten	19	3	8

## 5.2 Die Empfehlungen im Einzelnen

### 5.2.1 Themenbereich "Museum zum Anfassen"

#### 1.1 Eigeninitiative des Museums

Wir empfehlen dem Museum, initiativ aktive Angebote an den Bildungssektor zu bringen und sich gezielt an Schulen zu wenden. Damit soll die junge Generation erreicht werden (Schülerinnen und Schüler, Berufs- und Hochschülerinnen und -schüler) und soll so für das Museum und dessen Umfeld sensibilisiert werden.

Dafür wünschen wir uns Workshops für Schülerinnen und Schüler und Hochschülerinnen und -schüler, in denen qualifiziertes Personal Interesse für den Museumsbesuch weckt.

*Dafür: 30    Dagegen: 0    Enthaltung: 0*

#### 1.2 Anfassen, Mitmachen, Digitalisieren

Wir möchten erreichen, dass Wissen im Museum auch durch zeitgemäße und attraktive Methoden vermittelt wird. Denn durch den eigenhändigen Umgang mit dem Kulturgut kann sich die Persönlichkeit entwickeln.

Das ist uns wichtig, damit alle Besuchergruppen viel Wissen mit Spaß aufnehmen können. Dafür braucht es Replikat und Exponate zum Anfassen und digitale, interaktive Angebote. Wir empfehlen Angebote zum Mitmachen, beispielsweise durch das Ausprobieren handwerklicher Fähigkeiten.

*Dafür: 30    Dagegen: 0    Enthaltung: 0*

#### 1.3 Zum Gespräch einladen

Wir empfehlen, die Wissensvermittlung im Museum kommunikativer zu gestalten. Dadurch wird die Distanz zum Unbekannten überwunden und die Verbindung zu eigenen Interessen hergestellt.

Wir wünschen zum Gespräch einladende Räume zum Wohlfühlen.

Das Personal soll persönlicher Ansprechpartner für die Besucherinnen und Besucher sein und nicht nur Aufsicht führen. Es soll einladend und freundlich sein und spontan kurze Zusatzfragen beantworten können.

*Dafür: 30    Dagegen: 0    Enthaltung: 0*

In diesem Themenbereich lag der Fokus auf der Inklusion von Jugendlichen und Familien mit Kindern. Junge Menschen müssen aktiv und aufsuchend für einen Museumsbesuch begeistert werden. Daher muss das Kunstgewerbemuseum die Initiative ergreifen und sich gezielt an Schülerinnen und Schüler wenden. Der Alltag von Familien mit Kindern ist häufig stressig und bedarf einer guten Planung. Eltern müssen sich deshalb darauf verlassen können, dass auch ihre Kinder von den Ausstellungen und Räumlichkeiten des Museums angesprochen werden. Angebote wie Workshops an Schulen, müssen sich speziell an den Interessen und Bedürfnissen junger Menschen orientieren, besonderes Fachwissen sollte dafür eingeholt werden. Die Themen und Inhalte sollten auf spielerische und möglichst interaktive Weise vermittelt werden. Kurze, einfache Informationen können durch die Möglichkeit zur inhaltlichen Vertiefung ergänzt werden, ohne dass junge Menschen davon abgeschreckt werden.

Mit Empfehlung 1.2 soll berücksichtigt werden, dass jeder Mensch Informationen anders verarbeitet und Fähigkeiten unterschiedlich erlernt. Dies trifft insbesondere auf Kinder und Jugendliche zu. Interaktive Elemente, digitale Angebote und die Möglichkeit eine Ausstellung haptisch zu erleben und mitzugestalten, fördert das Verständnis und die Wertschätzung für das Kulturgut. So wird der Museumsbesuch zu einem interaktiven, erlebnisorientierten und unterhaltsamen Ereignis, bei dem möglichst viele Sinne angesprochen und eindrucksvolle Erinnerungen erzeugt werden. Dieser Aspekt ist auch für Menschen mit Behinderung besonders relevant.

Die Gestaltung des Museums als kommunikativer Ort, der zum Gespräch einlädt, soll eine vertrauensvolle Atmosphäre und eine persönliche Bindung ermöglichen und den Austausch von Jung und Alt fördern. Besonders wichtig war den Bürgerinnen und Bürgern in diesem Zusammenhang, dass sie bei einem Besuch kurze inhaltliche Rückfragen an das Personal des Kunstgewerbemuseums stellen können und diese auch kurz und bündig beantwortet werden.

## 5.2.2 Themenbereich "Mitwirken im Museum"

### 2.1 Themenauswahl zukünftiger Ausstellungen durch Auswahlverfahren

Das Ziel dieser Maßnahme ist es, alle Besucherinnen und Besucher an der thematischen Auswahl künftiger Ausstellungen zu beteiligen.

Das KGM erarbeitet thematische Vorschläge aufgrund ihres Fundus / Depots.

Dies kann realisiert werden, indem Abrisse an der Eintrittskarte nach Besuch der Ausstellung in Wahlboxen eingeworfen werden können, auf denen die möglichen Themen zukünftiger Ausstellungen bezeichnet sind („Abreißen und Mitbestimmen“).

*Dafür: 30    Dagegen: 0    Enthaltung: 0*

### 2.2 Aktives Ehrenamt

Wir empfehlen die Mitwirkung von Menschen mit passender Expertise. Diese Menschen können durch ihre besonderen Fähigkeiten zu Aufbau, Textgestaltung und Besucherbetreuung beitragen.

Damit wird auch ein Beitrag zur Inklusion geleistet.

Das KGM sollte Bemühungen anstellen, das aktive Ehrenamt in der Öffentlichkeit zu bewerben und attraktiv zu gestalten.

*Dafür: 29    Dagegen: 1    Enthaltung: 0*

### 2.3 Probebesuch

Ziel ist die frühzeitige Evaluation von Inhalten, Räumlichkeiten und Gestaltung von Ausstellungen durch möglichst diverse Gruppen.

Wir empfehlen dies vor Eröffnung durch eine gezielte Ansprache von Testpersonen.

*Dafür: 24    Dagegen: 5    Enthaltung: 1*

## 2.4 Besucherkunstwerke

Wir empfehlen dem KGM eine Installation von Besucherkunstwerken, um Gäste in die Ausstellung einzubinden und beispielsweise Handwerkstechniken erlebbar zu machen. Damit soll erreicht werden, dass ein großes gemeinsames Kunstwerk durch kleine Beiträge entsteht. Realisiert werden kann dies durch beispielsweise einen Teppich, der von Besucherinnen und Besuchern gewebt wird oder das Gestalten von Mosaiken aus Glas/ Holz/ Kunststoff/ Stein. Die Gestaltungsidee soll durch das Museum formuliert werden. Anschließend soll das Kunstwerk präsentiert und versteigert werden und der Erlös dem Museum zugutekommen.

*Dafür: 25    Dagegen: 5    Enthaltung: 4*

Die Empfehlungen dieses Themenbereichs zielen darauf ab, Mitbestimmung und Teilhabe im Kunstgewerbemuseum zu erleichtern. Die frühe Einbindung der Besucherinnen und Besucher in die Themenauswahl für zukünftige Ausstellungen soll nicht nur die Vielfalt der Perspektiven und Interessen steigern, sondern auch ein Gefühl der Mitgestaltung und Zugehörigkeit fördern. Insbesondere durch die Umsetzung von Empfehlung 2.3 können die Bedürfnisse und Vorlieben verschiedener Besuchergruppen, sowie potenzielle Fallstricke, frühzeitig erkannt und in die Planung einbezogen werden.

Das Kunstgewerbemuseum soll zukünftig verstärkt vom Alltags- und Fachwissen der Besucherinnen und Besucher profitieren. Dies soll nicht nur zur Verbesserung der

Qualität der Ausstellungen beitragen, sondern auch die Inklusion besonderer Fähigkeiten und Hintergründe stärken. Durch die bewusste Einbindung von Freiwilligen und deren Expertise wird das Museum zu einem Ort des gemeinsamen Schaffens und Lernens, der von einer breiten Palette von Fachwissen und Perspektiven profitiert. Die Integration von Besucherkunstwerken schafft nicht nur ein Moment der Selbstwirksamkeit, sondern fördert auch die kreative Interaktion und den Austausch innerhalb der Museumsräume. Indem die Besucherinnen und Besucher selbst zu Schöpfern werden, entwickeln sie eine persönliche Verbindung zu den Ausstellungen und tragen dazu bei, ein lebendiges und dynamisches Museumserlebnis zu schaffen.



### 5.2.3 Themenbereich "Räumliche Gestaltung"

#### 3.1 Einheit der Häuser

Wir schlagen vor, eine Verbindung zwischen Berg- und Wasserpalais aufzubauen, weil die Häuser derzeit vermutlich nur getrennt wahrgenommen werden.

Möglichkeiten dazu sind: Wegmarkierungen mit Neugier weckenden Kunstwerken und die Herstellung eines „Kosmos“, um eine Einheit zwischen den Häusern zu symbolisieren.

*Dafür: 26    Dagegen: 1    Enthaltung: 3*

#### 3.2 Café

Wir empfehlen die Einrichtung eines vom Park aus frei zugänglichen, aber mit dem Museum verbundenen Cafés im Bergpalais. Das Café soll mit Kunstwerken bestückt sein und zum Besuch anregen.

Die Ausstellungsstücke sollen wie auch im Museum häufig gewechselt werden, zu erneuten Besuchen anregen und die Menschen zum Begegnen und zu Gesprächen einladen. Dabei soll darauf geachtet werden, dass auch die Bedürfnisse der Menschen, die einen Rückzugsort suchen, beachtet werden.

*Dafür: 26    Dagegen: 2    Enthaltung: 2*

#### 3.3 Thematische Einheit herstellen

Wir empfehlen dem Museum, die Ausstellung anschaulicher darzustellen.

Unser Vorschlag ist, Ausstellungsstücke verschiedener Typen und aus verschiedenen Materialien zu einem ausgewählten Thema zusammen zu präsentieren.

Es sollte einen Leitfaden zum Inhalt des Museums geben, der durch die Räume führt.

*Dafür: 30    Dagegen: 0    Enthaltung: 0*

### 3.4 Sitzmöglichkeiten

In den Räumen sollen bequeme und ausreichend Sitzmöglichkeiten für alle Besucher- und Altersgruppen angeboten werden.

*Dafür: 30    Dagegen: 0    Enthaltung: 0*

### 3.5 Wechselnde Ausstellungsstücke

Wir empfehlen, die Ausstellungsstücke häufiger innerhalb der Dauerausstellungen zu wechseln, um zu wiederholten Besuchen anzuregen, die Attraktivität zu steigern und um den Fundus auszuschöpfen.

*Dafür: 29    Dagegen: 0    Enthaltung: 1*

Die Empfehlungen dieses Themenbereichs zielen darauf ab, mit Hilfe räumlicher Umgestaltung ein lebendiges und dynamisches Museumserlebnis zu schaffen sowie die Außenwahrnehmung des Museums zu schärfen. Die Einrichtung eines frei zugänglichen Cafés und die kreative Gestaltung des Übergangs zwischen Berg- und Wasserpalais sollen ein attraktives und übersichtliches Gesamterlebnis für Besucherinnen und Besucher erzeugen. Ergänzend soll durch Empfehlung 3.5 zu wiederholten Besuchen angeregt werden: Die häufigere Rotation von Ausstellungsstücken des Fundus soll dem eher „langsamen“ Image des Museums entgegenwirken und stattdessen eine Atmosphäre

der Bewegung und Veränderung bieten, die der Schnelllebigkeit unserer Zeit Rechnung trägt, ohne dabei die Besucherinnen und Besucher zu überfordern. So kann das Kunstgewerbemuseum auch innerhalb der Ausstellungen als Institution wahrgenommen werden, die sich kontinuierlich weiterentwickelt und verändert.

Die anregende und dynamische Gestaltung der Räumlichkeiten soll ergänzt werden durch ausreichend bequeme Sitz- und Verweilmöglichkeiten, die dem Besucher bzw. der Besucherinnen die Möglichkeit geben sollen, ihre Eindrücke und Erfahrungen in aller Ruhe und in angenehmer Atmosphäre zu verarbeiten.

## 5.2.4 Themenbereich "Zugänge und Bewerbung"

### 4.1 Neues Image

Wir empfehlen dem KGM ein externes Marketing, z. B. durch studentische Projekte. Dieses muss den Fokus auf Pillnitz und das KGM richten, um eine zielgruppengerechte Ansprache zu entwickeln.

*Dafür: 23    Dagegen: 3    Enthaltung: 4*

### 4.3 Flexiblere Öffnungszeiten

Wir empfehlen dem Museum, Verschiebungen der Öffnungszeiten vorzunehmen. Damit soll erreicht werden, dass mehr Menschen das Museum nutzen können. Dazu sollen besuchsarme Zeiten zugunsten besuchsreicher Zeiten verschoben werden, z. B. durch Ausweitung der Öffnungszeiten am Wochenende oder in den Abendstunden (z. B. bis 21:30 Uhr), entsprechend den Öffnungszeiten des Parks. Um die flexibleren Öffnungszeiten personell abzudecken, könnten Ehrenamtliche einbezogen werden. Unter der Woche können Einschränkungen der Öffnungszeiten erfolgen.

*Dafür: 23    Dagegen: 1    Enthaltung: 6*

### 4.5 Sonderevents

Im Sommer könnten die erweiterten Öffnungszeiten mit Sonderevents verknüpft werden, z. B. Live Musik. Bei einer Sonderöffnung im Winter, z. B. in Verbindung mit dem „Christmas Garden“ empfehlen wir, eine Räumlichkeit (z. B. eine Eingangshalle, externes Gebäude, Café) zur Vorstellung des Museums zu öffnen und dort mit vereinzelt Exponaten Lust auf einen Besuch im Sommer zu machen.

*Dafür: 22    Dagegen: 0    Enthaltung: 8*

## 4.2 Neuer Name

Wir empfehlen, dem KGM einen neuen Namen zu geben, der hervorhebt, was sich inhaltlich hinter dem Museum verbirgt.

Dies schlagen wir vor, weil sich viele Menschen unter „Kunstgewerbe“ nichts mehr vorstellen können.

*Dafür: 19      Dagegen: 10      Enthaltung: 1*

Die Empfehlungen in diesem Themenbereich zielen darauf ab, noch mehr Menschen mit einem Besuch im Kunstgewerbemuseum anzusprechen. Schon durch die Außenwirkung soll ein breites Zielpublikum erreicht werden. Der Name des Museums soll für alle direkt verständlich machen, welche Arten von Ausstellungen zu sehen sind. Als Beispiel für eine Alternative wurde Museum für „Kunst und Gewerbe“ genannt, da „Kunstgewerbe“ nicht allen Menschen ein Begriff ist. Auch durch eine Anpassung der Öffnungszeiten kann das Museum dazu beitragen, dass mehr Menschen sich angesprochen fühlen.

Bei der Bewerbung sollen unterschiedliche Kanäle genutzt und bestimmte Personengruppen auch gezielt angesprochen werden. Als Beispiel wurde die aktive Bewerbung in Schulen genannt und auch ein mobiles Angebot, das z. B. Pflegeeinrichtungen im ländlichen Raum aufsucht, war im Gespräch.

Durch verschiedene Events und offene Nutzungsmöglichkeiten des Kunstgewerbemuseums sollen auch Personengruppen eingeladen werden, die sich nicht alleine

durch ein Ausstellungsangebot angesprochen fühlen. Als Idee wurden z. B. After-Work-Abende mit Kleinkunst und Bar eingebracht, bei denen auch Fachpersonal aus dem Museum anwesend sein und Fragen beantworten kann.

Bei all diesen Punkten wurde immer wieder die Barrierefreiheit betont.

Keine Mehrheit hat eine Empfehlung zur Umsetzung Zielgruppen-gerechter Ausstellungen erhalten. Laut dieser Empfehlung sollten Ausstellungen nicht nur nach kunsthistorischen Aspekten ausgewählt werden, sondern nach der Frage, welche Exponate bestimmte Zielgruppen stärker ansprechen könnten. Damit sollten Menschen für das Museum interessiert werden, die bislang eher selten erreicht werden, z. B. Kinder und Jugendliche. Das Gesellschafts-Forum konnte keine Einigung darüber erzielen, welche Ausstellungsthemen genau zielgruppengerecht seien und wie darüber entschieden werden sollte. Aus diesem Grund wurde die Empfehlung erhielt die Empfehlung nicht die notwendige Mehrheit.

## 5.2.5 Themenbereich "Feedback"

### 5.1 Arten des Feedbacks

Wir empfehlen ein Feedback nach Verlassen eines jeden thematischen Bereiches des Museums digital abgeben zu können. Zwei bis drei Fragen sollten dabei nicht überschritten werden. Das Feedback sollte klare Aussagen und eindeutige Bewertungen bevorzugen (gut -weniger gut - eher schlecht - schlecht).

*Dafür: 17    Dagegen: 7    Enthaltung: 6*

### 5.2 Digitales Gästebuch

Ein ausführliches Feedback in einem digitalen Gästebuch (zusätzlich zum analogen Gästebuch) könnte an einem angenehmen und geeigneten Ort über einen QR-Code abgegeben werden.

Feedback braucht Ruhe und Gemütlichkeit.

*Dafür: 22    Dagegen: 1    Enthaltung: 7*

### 5.3 Weitere Feedback Möglichkeiten

Auch nach Verlassen des Museums sollte auf Möglichkeiten zur digitalen Meinungsäußerung über QR-Code hingewiesen werden, z. B. über Aufsteller im Park, Hinweis im Flyer und auf dem Ticket.

*Dafür: 19    Dagegen: 3    Enthaltung: 8*

Eine gute Feedbackkultur ist wichtig und war in den Diskussionen immer wieder Thema. Daher wurden verschiedene Arten für Feedbackmöglichkeiten diskutiert und empfohlen. Nur so kann ein guter Austausch zwischen dem Museum und seinen Gästen entstehen und das Museum sich an die Bedürfnisse des Zielpublikums an-

passen. Dabei soll das Feedback einfach zu geben sein und durch gute und verständliche Fragestellungen angeregt werden. Das Feedback soll transparent sein, genauso wie die Berücksichtigung der eingereichten Rückmeldungen und zu einer kontinuierlichen Verbesserung des Museumserlebnisses führen.

## 6 FEEDBACK UND AUSBLICK DES KUNSTGEWERBEMUSEUMS

Die Empfehlungen werden in einer Übergabeveranstaltung am 16. Mai 2024 offiziell vom Gesellschafts-Forum an die Leitung des Kunstgewerbemuseum und die Generaldirektion der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden übergeben. Damit wird symbolisch die weitere Arbeit mit den Ergebnissen in die Hände des Museums gelegt. Wichtige Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger der Institution werden sich mit den Empfehlungen des Gesellschafts-Forums befassen und prüfen, inwieweit die Inhalte direkt oder langfristig umgesetzt werden können.

Das Feedback des Kunstgewerbemuseums zu den Empfehlungen des Gesellschafts-Forums lautet wie folgt:

Die hier zusammengestellte Dokumentation des Gesellschafts-Forums in Dresden zusammen mit den ausgearbeiteten 20 Empfehlungen geben einen eindrücklichen Beweis, welche Wirkung ein deliberativer Beteiligungsprozess mit Bürgerinnen und Bürgern in einem Museum entfalten kann. Als wir uns gemeinsam mit der Bundeskunsthalle in Bonn entschlossen haben, diesen Prozess für das Kunstgewerbemuseum der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden zu starten, waren wir neugierig und offen, uns auf Neues einzulassen – klar war, dass dieser Schritt ein Schritt nach vorne und in eine Veränderung wird. Wir haben uns den Beteiligten und uns selbst gegenüber verpflichtet, die Empfehlungen ernsthaft zu prüfen und nach Möglichkeit in die Umsetzung zu bringen.

Die Erfahrung an einem solchen Prozess teilzunehmen, ob als beratende Bürgerinnen und Bürger oder als Institution und Mitarbeitende sehen wir als eine große Chance und Bereicherung Demokratie „hautnah“ mitzerleben. Die anfängliche Skepsis – Was wollen die von uns? Was kann ich oder können die dazu beitragen? Wozu soll das gut sein? – ist einer zunehmenden Involviertheit und einem Verantwortungsgefühl gewichen – und das obwohl für manche Teilnehmenden das Museum, zumindest nicht das Kunstgewerbemuseum, kein Teil der eigenen Alltagserfahrung war. Genau das wünschen wir uns aber, Teil des Lebensalltags zu sein – nicht nur das Besondere, das Außergewöhnliche an Sonn- und Feiertagen oder im Urlaub – wir wollen als „systemrelevant“ wahrgenommen werden, wie der Supermarkt, die Verkehrsmittel oder der Energieversorger. Die Pandemie und die damit verbundenen Schließungen haben gezeigt, wie wichtig Kunst und Kultur – in unserem Fall Design und Gestaltung – für das Wohlbefinden jedes Einzelnen und die Begegnung in Gemeinschaft sind.

Viele der Empfehlungen zielen genau auf diese Bedürfnisse ab. Um als Museum zwischen dem Zuhause und der Arbeit als sogenannter „Dritter Ort“ angenommen zu werden, müssen diese Bedürfnisse mitberücksichtigt werden. In der Soziologie sind damit Orte wie Stadien oder Einkaufszentren gemeint – beliebte Aufenthaltsorte in der Freizeit. Die Konkurrenz ist also groß.



Was wir als Museen mehr in den Vordergrund rücken sollten, ist, dass unsere Angebote weniger auf Konsum als auf anregende Kontemplation in einer durch die Digitalisierung immer schnelllebigeren Welt ausgelegt sind. Museen als analoge Orte, deren Räumlichkeiten und Artefakte bieten diese „Erdung“ oder Verankerung als sinnliches Erlebnis. Für das Kunstgewerbemuseum in der einmaligen Umgebung von Schloss und Park Pillnitz – in der Verbindung von Kultur und Natur – gilt dies insbesondere.

Es war daher wenig verwunderlich, dass sich ein ganzer Themencluster mit der „Räumlichen Gestaltung“ und Zugänglichkeit des Museums beschäftigt hat. Allein die Feststellung, dass es zu wenige Sitzgelegenheiten gibt, ist schon bezeichnend – und sollte für ein Museum das ganz viele Sitzobjekte in der Sammlung hat und der Gestaltung von Sitzmöbeln einen großen Stellenwert einräumt, eigentlich selbstverständlich sein. Hier sollten wir eindeutig von Shopping Malls lernen! Schon für die kommende Öffnungssaison 2024 haben wir uns daher vorgenommen das Thema anzugehen. So wird es an verschiedenen Orten kleine Lounges geben, die zum Verweilen einladen und schöne Ausblicke bieten, so zum Beispiel im Bergpalais Richtung Kaiserzimmer oder der Schausammlung Deutsche Werkstätten in den jeweiligen Übergängen zu den Flügelbauten.

Den Hauptsaal im Bergpalais öffnen wir zu einem frei zugänglichen „Salon“, d.h. hier können auch Besuchende nur mit Parkticket zumindest die beeindruckende Wandgestaltung im japanischen Stil um 1900 betrachten. Das in bequemen Sitzgelegenheiten mit einem kleinen Angebot von Katalogen, Magazinen und Büchern. Schön wäre, hier auch Kaffee, Tee oder zumindest Wasser anzubieten. Das muss aber noch aufgrund der Vorgaben von Denkmalpflege und konservatorischer Belange geprüft werden. Ein eigenes Café stand auf der Liste der Empfehlungen – auch auf unserer Wunschliste – jedoch gibt es hier schon lange Vorbehalte der Denkmalpflege, ebenso stellt die Wirtschaftlichkeit eine Herausforderung dar. Vielleicht nutzen wir diese Einschränkungen als Stärken und plädieren für mehr Konsumfreiheit und Sitzkomfort! Dazu haben wir noch eine Reihe von Hockern in knalligem Orange aus dem DESIGN CAMPUS, die wir in den Ausstellungsräumen verteilen. Dies für den Anfang – ein Designwettbewerb für einen adäquaten Museumhocker ist der nächste Schritt.

Was wir aus den Gesprächen und Empfehlungen u.a. im Themenkomplex „Museum zum Anfassen“ mitgenommen haben ist, dass wir unsere Gastfreundschaft pflegen müssen. Neben dem Angebot an Sitzgelegenheiten geht es auch um die persönliche Ansprache bzw. die Arbeit und die

Mitarbeitenden im Hintergrund greifbarer zu machen. Das Museum kommuniziert für gewöhnlich über Ausstellungstexte, den Audio- oder Museumsguide, also anonym und nur in eine Richtung. Dann gibt es natürlich das Aufsichtspersonal – in unserem Fall ein Serviceanbieter – das allerdings nur bedingt auskunftsfähig ist. Das Team des Kunstgewerbemuseums hat sich daher vorgenommen, wieder selbst mehr in den Ausstellungsräumen sichtbar und ansprechbar zu werden. Unter dem Motto „Treffpunkt KGM“ wird es regelmäßige Präsenzdienste geben, um direkt mit den Nutzerinnen und Nutzern des Museums ins Gespräch zu kommen. Das erübrigt vielleicht nicht das Gästebuch aber bietet eine qualitativere Form des Austauschs und Begegnung auf Augenhöhe.

Die Themen „Feedback“ und „Mitwirken im Museum“ waren wichtige Cluster, denen wir uns in Zukunft noch intensiver widmen wollen. Die Stimme der Besuchenden in den Ausstellungen war und ist uns wichtig. So gibt es in den aktuellen Ausstellungen „Pflanzenfieber. Botanik, Mensch, Design“ (27.04.–03.11.2024) die Möglichkeit, seine Meinung den Aussagen und dem Manifest des Kuratorenteams gegenüberzustellen. Ebenso haben wir für die Ausstellung „PURE Visionen. Kunststoffmöbel zwischen Ost und West“ (27.04.–07.07.2024) per Zeitungsaufruf eingeladen, die eigenen Erfahrungen und Erzählungen zu den Möbelklassikern aus Polyurethan aus den 1960/70er Jahren im Ausstellungsraum zu veröffentlichen. Hier auch Möglichkeiten

zu finden, frühzeitiger im Entstehungsprozess von Programmen mitzuwirken, ist unser Bestreben. Dies bedeutet längerfristige Planungen, aber auch mehr personelle Betreuung gemeinsam mit der Abteilung Vermittlung, Outreach und Gesellschaft der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden. Zudem braucht es noch mehr Lernerfahrungen im Museum mit demokratisch-kuratorischen bzw. ko-kreativen Ansätzen. Eine stärkere Verschmelzung wissenschaftlicher, vermittelnder und moderierender Methoden, die auch in der kuratorischen Ausbildung eine stärkere Verankerung finden müssen.

Wir schöpfen also aus dem reichen Pool an Ideen des Gesellschafts-Forums. Nicht alles lässt sich sofort realisieren, manches braucht mehr Vorlauf oder Testläufe. Keine der Empfehlungen scheint völlig außer Reichweite, manches ist systemisch bedingt aufwendiger, wird aber weiterhin geprüft. Es zeigt mit welcher Sorgfalt und auch Einfühlungsvermögen für die besonderen Rahmenbedingungen des Kunstgewerbemuseums sehr konzentriert an zwei Wochenenden gearbeitet wurde. Als Teil eines großen Museumsverbunds und an einem Standort in Partnerschaft mit einer anderen Institution, der Staatlichen Schlösser, Burgen und Gärten Sachsen gGmbH, die Schlossmuseum und Parkanlage betreiben, können nicht alle Entscheidungen eigenständig getroffen werden. All diese Gesichtspunkte im Auge zu behalten war eine beachtliche Leistung in der Kürze der Zeit.

Als Pilotprojekt für die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden werden die Erkenntnisse allen Museen im Verbund zur Verfügung gestellt. Die Überlegungen, wie sich ein Gesellschafts-Forum und eine stärkere ehrenamtliche Mitwirkung von Bürgerinnen und Bürgern in der Museumsarbeit verwirklichen lassen, sind damit auf den Weg gebracht. Besonders gefreut haben wir uns über den hohen Zuspruch und das Angebot auch weiterhin – in welcher Form auch immer – mitwirken zu wollen. Uns ist wichtig festzuhalten, dass dieser Prozess keine Marketing-Aktion war, was uns die Stadtverwaltung Dresden im Zuge des Losverfahrens zunächst unterstellt hat. Wenngleich es für uns die qualitativ beste Zielgruppenanalyse war, die das Kunstgewerbemuseums jemals durchgeführt hat. Wir haben mehr über die Personen erfahren, die zu uns kommen und eben nicht kommen. Daher nehmen wir diese Beratung sehr ernst und dankbar an. „Museen als aktive Orte der Demokratie“ (MODemo) ist das Förderprogramm der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien in Verantwortung der Abteilung Vermittlung, Outreach und Gesellschaft an den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, der wir diese Möglichkeit verdanken – der Programmtitel hat sich unserer Meinung nach mehr als eingelöst!

Wir freuen uns nun auf die Eröffnung der Ausstellung „Für alle! Demokratie neu gestalten“ am 29. Mai gemeinsam mit der Bundekunsthalle in Bonn. Bis 13. Oktober 2024 wird die Ausstellung dort zu sehen sein, bevor sie in adaptierter Form im Sommer 2025 im Japanischen Palais in Dresden unter Regie des Kunstgewerbemuseums gezeigt wird. Die Präsentation des Gesellschafts-Forums und seiner Ergebnisse, visualisiert durch die Design Academy Eindhoven, wird ein wichtiger Bestandteil der Ausstellungserzählung der Kuratorinnen Johanna Adam, Amelie Klein und Vera Sacchetti. Der Grundstein dazu wurde im Rahmen einer DESIGN CAMPUS Sommerschule 2021 in Schloss Pillnitz gelegt. Wir verstehen den Campus als Forschungs- und Entwicklungsplattform für die Transformation des Kunstgewerbemuseums ([www.designcampus.org](http://www.designcampus.org)). 1876 gegründet, möchten wir zu unserem 150-jährigen Jubiläum auch 2026 als modernes und innovatives, vor allem aber demokratischeres Museum in Erscheinung treten. Die zahlreichen Nachfragen aus dem In- und Ausland zu diesem Beteiligungsprozess und dem Gesellschafts-Forum zeigen, dass wir auch mit hohem Alter Pionierarbeit leisten können – vor allem Dank aller Beteiligten!

## 7 ÜBERBLICK: DER PARTNERPROZESS IN BONN

Nicht nur das Kunstgewerbemuseum setzt sich mit der Frage auseinander, wie Demokratie im Museums- und Ausstellungswesen gelebt werden kann. Parallel zum Gesellschafts-Forum des Kunstgewerbemuseum tagte nur um eine Woche zeitversetzt das Gesellschafts-Forum der Bundeskunsthalle in Bonn – das Konzept für beide Beteiligungsprozesse wurde gemeinsam entwickelt. Auch in Bonn wurde die Frage diskutiert, wie das Museum ein offener und einladender Ort für alle sein kann.

Beide Gesellschafts-Foren wurden durch das Film- und Dokumentationsteam begleitet und werden daher Teil der Ausstellung „Für alle! Demokratie neu gestalten“ sein. Die Ausstellung wird zunächst in der Bundeskunsthalle eröffnet und dann 2025 auch in Dresden im Japanischen Palais, organisiert vom Kunstgewerbemuseum zu sehen sein. So sind die Diskussionen, die an zwei unterschiedlichen Orten in Deutschland stattgefunden haben, miteinander verknüpft.

In Bonn begann das Gesellschafts-Forum am ersten Wochenende bereits am Freitagabend mit einer Einführung in das

Prinzip Museum. Am Samstag erfolgte dann wie in Dresden eine Begehung des Museums. Es gab ebenfalls Kurzvorträge mit anschließenden Diskussionen in Kleingruppen zu den Vortragsthemen. Auch die Kreativ-Arbeit des Zweiten Wochenendes war methodisch aufeinander abgestimmt, so wurden beispielsweise die Personas aus den Zielgruppen gebildet, die sowohl in Dresden als auch in Bonn als Zielgruppen genannt wurden.

Während sich das Gesellschafts-Forum in Dresden ein größerer Schwerpunkt auf „Demokratie“ gelegt wurde, etwa durch einen eigenen Vortrag zum Thema „Was ist eigentlich Demokratie“, setzte sich das Bonner Gesellschafts-Forum verstärkt mit Teilhabe und Inklusion auseinander.

Die Tatsache, dass die Bundeskunsthalle eine Ausstellungshalle ist, die unterschiedliche und wechselnde Ausstellungsthemen behandelt, während das Kunstgewerbemuseum eine eigene Sammlung besitzt, aus der eine permanente Dauerausstellung von Kunstgewerbegegenständen zu sehen ist, führte dazu, dass in den parallel geplanten Prozessen trotzdem eigene Diskussionen geführt wurden.

Die Empfehlungen der beiden Gesellschaftsforen in Bonn und Dresden weisen viele Ähnlichkeiten sowie ein paar Unterschiede auf:

- Beide Gruppen erachteten es als wichtig, dass Bürgerinnen und Bürger in Entscheidungsprozesse des Museums beziehungsweise der Ausstellungshalle einbezogen werden. Unterschiedlich waren hier die Ideen für die Umsetzung: Während in Bonn über die Bildung eines ständigen Gesellschafts-Forums nachgedacht wurde, schlugen die Dresdener Teilnehmenden vor, dass Besucherinnen & Besucher zukünftige Ausstellungsthemen mitbestimmen dürften, zum Beispiel über eine Mini-Umfrage auf den Eintrittstickets.
- Beide Gruppen diskutierten intensiv, wie Besucherinnen & Besucher selbst aktiv Kunst machen könnten. In Bonn wurde eine "Bring-Your-Own-Art"-Ausstellung vorgeschlagen, in Dresden "Besucherkunstwerke", bei denen alle Besucher\*innen mitarbeiten können. In Dresden wurde als weitere Maßnahme ein sogenanntes "Aktives Ehrenamt" vorgeschlagen, um auf diese Weise Menschen mit passender Fachkenntnis in den Museumsbetrieb mit einzubeziehen und das Museum zugänglicher zu gestalten.
- Auch das Thema der Interaktivität im Museum wurde in beiden Städten diskutiert und abgestimmt. In Bonn wurde dieses Thema durch Empfehlungen zu "Aktiven Stationen" beschrieben, in Dresden gab es stärkere Impulse zu einem tatsächlichen "anfassbar machen" der Exponate und der Kunst durch Replikate, um diese noch nahbarer zu machen. Auch gab es Vorschläge zu zielgruppenspezifischen Workshops, um mehr Menschen ins Museum zu bringen. Generell drehen sich die Vorschläge in Dresden mehr um ein tatsächliches „anfassbar machen“ der Kunst, oder bei Aufgaben des Museums durch aktive Ehrenämter. Dies stellt einen Unterschied zu Bonn dar, da es dort zwar auch um den Einbezug von Bürgerinnen und Bürgern geht, jedoch nicht auf dieser direkten, angreifbaren Ebene wie in Dresden.
- Beiden Gesellschafts-Foren war das Thema "Inklusion" wichtig und wurde in mehreren Empfehlungen aufgegriffen. In beiden Städten gab es die Idee, Zielgruppen, die sonst nicht so stark in den Besuchergruppen der Museen zu finden sind, direkt

anzusprechen und für einen Museumsbesuch zu begeistern. So schlug Dresden vor, einen "Probebesuch" von Menschen mit Inklusionsbedarfen im Vorlauf von Ausstellungseröffnungen einzuführen, um mögliche Barrieren zu erkennen und beheben zu können. In Dresden gab es weiterhin Ideen zu flexibleren Öffnungszeiten oder Sonderevents, um das Museum für mehr Menschen zugänglicher zu machen. Diese Ideen ähneln denen in Bonn zu erweiterten Elternführungen oder spezifischere Angebote für Kinder und Familien. Insgesamt wurden in Bonn mehr Empfehlungen zu spezifischen Angeboten für Familien und Kindern formuliert.

- Beiden Städten war wichtig, dass Möglichkeiten für Feedback eingerichtet oder erweitert werden sollen. In Dresden wurden dazu Ideen zu einem digitalen Gästebuch oder gut sichtbaren QR-Codes nach Verlassen der Ausstellung genannt, In Bonn gab es hierzu Vorschläge im Rahmen einer "Erlebnis-/ Feedback-Tafel".

Einen großen Unterschied gab es beim Thema „Vergünstigungen“. In Bonn wurden deutlich mehr Ideen zu diesem Thema diskutiert und in den Empfehlungen zu eintrittsfreien Tagen oder Kombi-Tickets für das Museum und öffentliche Verkehrsmittel festgehalten.

Auch beim Thema räumliche Gestaltung gab es in beiden Gesellschafts-Foren unterschiedliche Vorschläge – sicherlich aufgrund der jeweiligen Raumsituation: Während die Bundeskunsthalle in einen modernen, barrierefreien, repräsentativen Neubau innenstadtnah angesiedelt ist, hat das Kunstgewerbemuseum Dresden seine Räumlichkeiten in dem barocken, denkmalgeschützten Gebäude-Ensemble des Schloss Pillnitz außerhalb des Stadtzentrums von Dresden bezogen. In Dresden zielten dann Empfehlungen zur räumlichen Gestaltung in Dresden darauf hin, das Kunstgewerbemuseum durch ein Café attraktiver für Besucher\*innen zu machen oder eine größere sichtbare Achse zwischen den Gebäuden zu schaffen, während es in Bonn sehr konkrete Vorschläge beispielsweise zur Umgestaltung des Foyers gab.

Einig waren sich beide Gesellschafts-Foren jedoch in einem Punkt: Es soll mehr Sitzgelegenheiten geben und das Personal soll freundlich und ansprechbar sein, um bei Fragen unterstützen zu können.

Beide Gesellschafts-Foren stehen konzeptionell, inhaltlich und methodisch in Kontakt, beide Prozesse haben sich gemeinsam entwickelt und gestaltet, und beide Häuser werden durch die Demokratie-Ausstellung auch künftig weiter miteinander verbunden sein.

# IMPRESSUM

## Auftraggeber

Kunstgewerbemuseum  
Staatlichen Kunstsammlungen Dresden  
Schloss Pillnitz, August-Böckstiegel-Straße 2  
01326 Dresden  
Direktor: Thomas A. Geisler  
kunstgewerbemuseum@skd.museum  
+49 (0) 351 261 3201  
www.kunstgewerbemuseum.skd.museum

Staatliche Kunstsammlungen Dresden  
Residenzschloss Taschenberg 2  
01067 Dresden  
besucherservice@skd.museum  
+49 (0)351 49 14 2000  
www.skd.museum

Ein Projekt in Zusammenarbeit mit der Abteilung  
Vermittlung, Outreach und Gesellschaft, SKD  
Christine Gerbich  
Tanja Schomaker  
Claudia Schmidt

## Durchführung und Erarbeitung Gutachten

nexus Institut für Kooperationsmanagement und interdisziplinäre Forschung GmbH  
Willdenowstraße 38  
12203 Berlin  
Projektleitung: Ina Metzner  
metzner@nexusinstitut.de  
+49 (0)30318 054 61  
www.nexusinstitut.de

## Initiative, Beratung und Kuration der Ausstellung

Johanna Adam (Bundeskunsthalle)  
Amelie Klein  
Vera Sacchetti

## Beratung

Democracy Next  
Ieva Cesnulaityte  
Claudia Chwalisz  
www.demnext.org

## Dokumentation und künstlerische Begleitung

Karnik Gregorian und Uwe Wrobel  
www.karnikgregorian.com, www.uwewrobel.de  
Marco Ferrari (Supervisor), Louisa Wolf (Art Director), Susanna  
Tomassini, Jennifer Carniel, Augustina  
Lavickaite (Alumnae Design Academy Eindhoven)  
www.louisawolf.com

Dresden, Mai 2024





**Staatliche  
Kunstsammlungen**  
Dresden